

normale Verletzung. Sieht eher aus wie eingeritzte Schriftzeichen oder sowas.«

Er untersuchte die kaum erkennbaren Einschnitte mit einer Lupe und versuchte ihren Sinn zu entschlüsseln. »Sechs gerade Linien, anscheinend mit einem Messer in die Haut geschnitten. Wenn ich mich nicht ganz schwer täusche, sind das Buchstaben. K-I-L. Sehr seltsam. Mit einem L mehr könnte man sich einen Reim darauf machen. Aber KIL? Was zum Teufel soll das bedeuten?«

Julia Kern zuckte die Schultern. »Da bin ich genauso überfragt wie du. Vielleicht ... wollte er ein

zweites ›L‹ einritzen und ist durch irgendetwas gestört worden?«

»Ja, gut möglich. Klingt zumindest plausibel.«

Wieder sprach Wiesmeier in sein Diktiergerät. »Fürs Protokoll: In den Rücken der rechten Hand wurden drei Buchstaben eingeritzt, K, I und L. Frau Dr. Kern macht ein Foto davon, und ich entnehme eine Gewebeprobe von den Wundrändern, um sie im Labor auf Rückstände von Blut oder Serum untersuchen zu lassen.«

Julia Kern brachte ihre Handkamera in Position und machte einige Blitzaufnahmen der kryptischen Zeichen. Wiesmeier sah

kopfschüttelnd zu. »Egal, wer oder was dahintersteckt«, sagte er, »der Täter hat offensichtlich ein Rad ab. Nicht, weil er Feuer legt und jemanden umbringt, sondern weil er die Leiche auch noch mit einer schriftlichen Botschaft dekoriert. Pervers.«

Nach der Gewebeentnahme setzte Wiesmeier die Suche nach Schusswunden fort. »Negativ«, diktierte er schließlich das Ergebnis. »Der Körper weist keinerlei Einschussspuren auf.«

Die Leiche lag jetzt auf dem Bauch und ließ deutlich den zertrümmerten Teil des Schädels

erkennen.

»Massiver Bruch des Scheitelbeins«, protokollierte Wiesmeier, »wie schon im Totenschein vermerkt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit unmittelbar letal. Art und Umfang der Verletzung deuten darauf hin, dass mehrfach mit einem harten Gegenstand auf den Schädel eingeschlagen wurde, als der Mann am Boden lag. Dass es ein herunterfallendes Trümmerteil war, ist aufgrund des Berichts der Spurensicherung eher unwahrscheinlich.«

Auch die zweite Verletzung war unübersehbar.

»Ausgedehnte Läsion im Bereich des fünften bis zehnten Brustwirbels, wurde ebenfalls dokumentiert. Der Tote lag auf dem Bauch, als man ihn gefunden hat, der Rücken eingeklemmt unter einem verkohlten Balken. Somit geht diese Verletzung zweifelsfrei auf den Brand zurück.«

Mit einem Seziermesser entfernte Wiesmeier die Haut von dem betroffenen Bereich und legte die Wirbelsäule frei. »Bruch des fünften bis achten Rippenwirbels«, diagnostizierte er, »post mortem. Dass der Mann zu diesem Zeitpunkt noch gelebt hat, würde ich ausschließen.«